Archiv
2015

ZURÜCK

„Und wenn es Roßbollen regnet,...

...ich bin trotzdem dabei“, so ein Teilnehmer der schon zur guten Tradition gewordenen ersten Wanderung der Naturfreunde Giengen im neuen Jahr.
Das Wetter zeigte sich von seiner „widrigsten“ Seite, konnte aber die „kleine Gruppe der Verwegenenen“ nicht davon abhalten sich auf verschlungenen Pfaden über die bayrische Grenze zu begeben. Unter Führung von Wigand Ostrowski erreichten alle Teilnehmer unbeschadet die Ballhausener Hütte. Nach einer gemütlichen Einkehr traten alle gutgelaunt den Rückweg an.

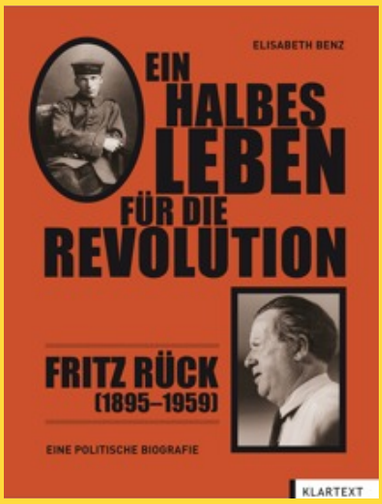
Jahreshauptversammlung der Naturfreunde Giengen

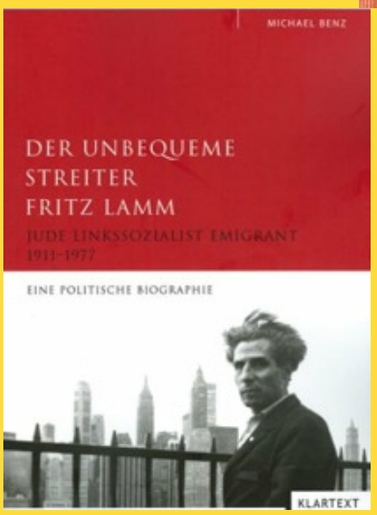
v.L.n.R. Günther Ruoß, Rosemarie Ruoß, Christa Baumhauer, Uli Budenz

Trotz der widrigen Wetterverhältnisse war das Hasenloch gut besetzt. Die Giengener Naturfreunde trafen sich in diesem Jahr zur Jahreshauptversammlung im Vereinsheim. Nach der Totenehrung konnte Vorstand Uli Budenz in seinem Bericht auf eine stabile Mitgliederentwicklung hinweisen. Allerdings zeige auch der Altersdurchschnitt deutlich eine steigende Tendenz. Ernst Manet gab in seinem Kassenbericht bekannt, das auch der Ortsverein eine schwarze Null vorweisen könne. Wegen der notwendigen Ausgaben für eine Reparatur der Heizungsanlage seien dafür zurückgelegte Mittel eingesetzt worden. Von zufrieden stellenden Ergebnissen konnten sowohl Wolfgang Junginger für die Hausverwaltung, als auch Manuela Winkler für das Feriendomizil Hellengerst berichten. Beide sprachen dabei ihren Dank für die von vielen Mitgliedern geleisteten Arbeitseinsätze am und um das Hasenloch sowie für ehrenamtliche Tätigkeiten in Hellengerst aus. In den Berichten der verschiedenen Sparten wurde zwar deutlich, dass die „Naturfreunde“ kein reiner Wanderverein sind, dass sich aber auch die Ortsgruppe dringend um jüngere Mitglieder bemühen muss. Die anstehenden Neuwahlen konnten von Hermann Eberhard zügig durchgeführt werden. Dabei wurden Uli Budenz als 1. Vorstand und Ernst Manet 1. Kassierer einstimmig wiedergewählt. Da Christa Baumhauer auf eine Wiederwahl verzichtete, stand die Wahl des 2. Vorstandes an. Diese Funktion übernimmt nun Werner Gohle. Auch seine Wahl erfolgte ebenso ohne Gegenstimme wie die Bestätigung der von den Sparten vorgeschlagenen Leitungen. Auch der Bericht des Umweltbeauftragten Dr. Karl Heinz Müller wurde positiv aufgenommen. Neben der Zusammenarbeit mit der Agendagruppe Umwelt sei auch durch den Verein mit der Heckenpflege, der Erstellung eines Bienenhotels und anderen Maßnahmen am Hasenloch viel für den Naturschutz geleistet worden. Seine Wiederwahl wie die Zustimmung zum Pressewart Karl H. Niewerth erfolgte ebenfalls einstimmig. Die Gruppen werden weiterhin von Christine Mack (Musik), Inge Ostrowski (Frauen), Hermann Eberhard (Senioren), und Helmut Bamberger (Foto) vertreten. Da Jürgen Häußler aus beruflichen Gründen wenig Zeit hat, wird die Funktion des Wanderführers in Zukunft Hans Mack übernehmen. Wolfgang Junginger und Hans Georg Maier werden auch weiterhin als Beisitzer im Ausschuss tätig sein. Auch diese Wahl erfolgte genauso einstimmig wie die Zustimmung zu den Delegierten zur Konferenz des Bezirkes Süd-Alb. An dem Treffen werden neben Christa Baumhauer und Arne Gauss auch Hans Mack, G. Müller und Werner Gohle den Ortsverein vertreten. Es lag an Uli Budenz, der aus dem Vorstand ausgeschiedenen Christa Baumhauer, für ihre geleistete Arbeit zu danken. Eine besondere Ehrung durften Rosemarie und Günther Ruoß entgegen nehmen. Beide haben sich nach rund 20 Jahren ehrenamtlicher Arbeit große Verdienste um die Ortsgruppe erworben. In seinem Schlusswort sprach Uli Budenz noch einmal allen Mitgliedern den Dank für die Teilnahme an den Veranstaltungen des Vereins aus.

Bericht: K.H. Niewerth, Fotos: K.H. Niewerth und W.Gohle

Eine Heimat für „Vaterlandslose Gesellen“





Sowohl Fritz Lamm als auch Fritz Rück suchten ein Leben lang eine politische Heimat. Entweder waren ihre Ansichten nicht parteikonform und sie wurden aus der Partei ausgeschlossen oder sie konnten die Richtung ihrer Partei nicht mehr mittragen und traten deshalb aus ihr aus.
Bei den Naturfreunden haben beide eine Heimat gefunden:

Das aufregende Leben des Fritz Rück zeichnet Dr. Elisabeth Benz in der politischen Biografie „Ein halbes Leben für die Revolution“ nach. Der gelernte Schriftsetzer trat mit 18 Jahren der SPD bei, nahm am ersten Weltkrieg teil, wurde in dieser Zeit Mitglied im Spartakusbund. Im Oktober 1917 wurde er Landesvorsitzender der USPD von Württemberg. 1919 Mitglied der KPD, die er als Delgierter auf dem 3. Kominternkongreß in Moskau vertrat. Die KPD verließ er 1929 und wurde erneut Mitglied der SPD. Nach der Machtergreifung 1933 emigrierte Rück in die Schweiz und später nach Schweden. Mit seiner schwedischen Frau und vier Kindern kehrte er 1950 nach Stuttgart zurück. 1955 wurde er Bundesvorsitzender der Naturfreunde. Dieses aufregende Leben zeichnet die Autorin anhand neuer Quellen und zahlreichen Interviews in lebendiger Weise nach.

Ebenso spannend ist das Leben des Fritz Lamm, das Dr. Michael Benz in seinem Buch „Der unbequeme Streiter Fritz Lamm“ beschreibt. Als Sohn jüdischer Kaufleute 1911 in Stettin geboren trat er 1930 der SPD bei. Bereits 1931 wurde er wieder ausgeschlossen. Nach dem

Reichstagsbrand im Februar 1933 begann die Odysse mit 5 Tagen in „Schutzhaft“. Freilassung, erneute Verhaftung bis 1935, 1936 dann die Flucht aus Deutschland. Über die Schweiz und Österreich in die Tschechoslowakei, dann nach Frankreich und später nach Kuba. Ein schweres Leben, auch im Exil, denn Fritz Lamm war in dieser wirren Zeit ein Außenseiter in vielerlei Hinsicht: Jude, Homosexueller und Linker. Und: er verleugnete auch in schweren Zeiten nie seine Zugehörigkeit zu diesen geächteten Randgruppen. 1948 kehrte Lamm aus dem Exil zurück. Die SPD, der er 1948 erneut beigetreten war, schloss ihn 1963 wieder aus.
Innerhalb der Stuttgarter Arbeiterbewegung, der Studentenbewegung und bei den Naturfreunden spielte er eine maßgebliche Rolle.

Von Budapest nach Belgrad

(Khn) Wieder einmal waren Helga und Albert Walliser mit dem Fahrrad an der Donau unterwegs. Diesmal hatten sie sich eine 10tägige Strampeltour zwischen Budapest und Belgrad vorgenommen. Auch diesmal war der sich daraus ergebende Reisebericht wieder hoch interessant. Schon mit den Fotos aus der ungarischen Hauptstadt konnten die beiden Radler den Anwesenden viele interessante Ansichten vermitteln. Auf der Leinwand erschienen dabei nicht nur die Bilder der berühmten Kettenbrücke und der Fischerbastei. Bei Betrachtung des Parlamentsgebäudes und vieler Gebäude wurde gedanklich die Zeit der K.u.k-Monarchie wieder wach. Nicht umsonst wird Budapest zu den Städten gezählt welche sich mit dem Beinamen „Paris des Ostens“ schmücken dürfen. Die beiden Naturfreunde zeigten dann im Verlauf der Tour Fotos einer Landschaft welche sich von der allgemeinen Hektik durch ihre Ruhe und ländliche Idylle auszeichnet. Die Reisenden konnten dabei von gut beschilderten Radwegen genauso Zeugnis ablegen wie von der Gastfreundlichkeit der Bevölkerung. In der zweitgrößten Stadt Serbiens warteten neue Eindrücke auf die beiden Touristen. Hier wartete nicht nur die Festung Petrovaradin auf einen Besuch. Hier wurde mit der Erinnerung an den Sieg der Truppen des Prinz Eugen über das osmanische Reich im Jahre 1716 Geschichte genauso deutlich wie bei einer Blumenrabatte in der Stadt. Hier wird und wurde an die während es Kosovogemetzels getöteten Kinder erinnert und die Sinnlosigkeit von Kriegen deutlich. Auch am Endpunkt der Radreise hatte Belgrad den beiden Naturfreunden unendlich viel Sehenswertes zu bieten. Neben der Festung, dem Stadtschloß und dem Parlamentsgebäude stand natürlich die riesige Kathedrale des Heiligen fest auf dem Besuchsprogramm. Die größte Kirche Osteuropas gehört zu den größten orthodoxen Kirchen der Welt. Als die Radler zum Schluss des Vortrages kamen konnten sich die Anwesenden für einen hoch interessanten Abend bedanken.

Gelungenes Konzertle im Hasenloch

Wieder einmal hatte die Mandolinengruppe des Ortsvereins zu einem Konzertle eingeladen. Wieder einmal kamen dazu auch viele Anhänger der Saitenmusik ins Hasenloch. So konnte sich Christine Mack schon bei der Begrüßung für den guten Besuch bedanken. Die Gruppenmitglieder Elke Braun, Heidi Ueberholz, Regine Hollarek, Christine Mack alle Mandoline sowie die Gitarristen Reiner Prechtel, Doris Schauer, Manuela Winkler hatten eine neues Programm zusammen gestellt. Unterstützt wurden die Spieler dabei von Anna Seibold (Mandoline), welche extra von Langenau anreiste. Durch den Wechsel von hervorragend vorgetragenen Musikstücken und Sprüchen aus Kindermund wurde der Abend für alle Anwesenden sehr vergnüglich. Schon für den Eingangsmarsch „Gut Klang“ konnte die Gruppe den Beifall genauso entgegen nehmen wie für den folgenden Walzer „Frühlingsblumen“. Auch mit dem bekannten „Minuetto“ von Luigi Boccherini und dem neapolitanischen Tänzchen „Vieni sur Mar“ spielten sich die Musikanten in die Herzen der Gäste. Mit vorgetragenen Anekdoten und Kinderwitzen zog Christine Mack einen roten Faden durch das Programm. Bei den geäußerten Kindergedanken zu älteren Menschen, zu Sex und Tod, hallte Lacher auf Lacher durch das Vereinsheim. Nach den „Klängen aus der Puszta“, der „Spätzlespolka“ und der anschließenden Pause freuten sich die Anwesenden auf den zweiten Teil des Abends. Begleitet von den Gitarristen und Mandolinenspielerinnen trugen nun auch die sangesfreudigen Mitglieder und Gäste ihren Teil zum Gelingen eines schönen Abends bei.

Wir waren dabei

Bilder und Text:
K.H. Niewerth

Am 2. April begann mittlerweile die neunte Verhandlungsrunde zum TTIP-Abkommen zwischen USA und Europäischer Union. Die Vereinbarung soll Hemmnisse im transatlantischen Handel abbauen und grenzüberschreitende Investitionen ankurbeln. Kritiker befürchten dagegen, dass europäische Standards etwa im Verbraucher- und Umweltschutz oder im sozialen Bereich gesenkt werden.
Verbraucherschützer befürchten das TTIP unsere demokratischen Rechte einschränken wird. «Wir wollen damit deutlich machen, dass der Widerstand weitergeht», sagte am Samstag Roland Süß vom globalisierungskritischen Netzwerk Attac, das zahlreiche Veranstaltungen mitorganisiert hatte. Laut Attac waren rund 750 Aktionen in etwa 45 Ländern geplant, davon mehr als 230 in Deutschland. Die Proteste richteten sich auch gegen das vorgesehene Abkommen mit Kanada (CETA) und ein geplantes Dienstleistungsabkommen mit den Vereinigten Staaten (TISA).
In München protestierten fast 20.000 Demonstranten gegen den durch TTIP möglichen Abbau der ökologischen, sozialen und kulturellen Standards. In Köln verlangten einige Hundert Gegner mehr Schutz für Umwelt, Arbeitnehmer, Konsumenten und deren Gesundheit. In Stuttgart zählte die Polizei rund 1000 Demonstranten. In Kiel waren rund 600 Demonstranten auf den Beinen, in Leipzig waren es nach Angaben der Veranstalter 2000 Menschen. In Berlin-Mitte demonstrierten einige Hundert Menschen mit einer Menschenkette. Und auch in Ulm waren am 18.April ca. 1200 Demonstranten auf den Beinen. Dazu waren Landwirte aus der Region mit Traktoren in einer Sternfahrt ebenso zum Münsterplatz gekommen wie auch viele Naturfreunde des Bezirks Südalb. So konnten am Einsteindenkmal die Ulmer und Blaubeurer Naturfreunde auch Giengener Teilnehmer begrüßen.

Der Mai ist gekommen, aber wie...???

Foto: Lotte Kastler

(khn)Die Befürchtungen waren unberechtigt. Die Sorgen, dass am Tag der Arbeit mehr Helfer als Gäste erscheinen würden waren nicht nötig. Petrus konnte es regnen, lassen wie er wollte. Die treuen Stammbesucher ließen sich von dem schon traditionell gewordenen Besuch des Naturfreundehauses nicht abhalten. Dabei fiel auf, dass sich viele junge Familien trotz des schlechten Wetters mit Kind und Kegel auf den Weg begaben und zum Hasenloch wanderten. So stand bald am Hauseingang ein Regenschirm neben dem anderen. Wenn schon nicht im Freien, so herrschte doch bald im Gastraum und im Zelt ein reges Treiben. Die Helfer hatten somit auch alle Hände voll zu tun. Am Ende des Tages konnte man dann feststellen, dass doch einige der bestellten Wecken und Fleischwaren verkauft werden konnten. Auch die Sorge, dass zu viele der leckeren Kuchen übrig bleiben könnten, erfüllte sich nicht. Bei allen Freiluftveranstaltungen sind die Organisatoren stets wetterbedingten Unabwägbarkeiten ausgesetzt. Es beginnt bei der Blasmusik und hört beim Zwiebelschneiden nicht auf. Immer stehen die Fragen im Raum, wie viel Steaks müssen bestellt, wie viel Torten und Kuchen werden benötigt. So ist bei den Organisatoren ein hohes Maß an Flexibilität nötig. Oft sind hier schnelle Entscheidungen nötig. Vor diesem Hintergrund kann der Hausverwaltungsverein zufrieden sein. Gemessen an manch Anderen, ins Wasser gefallenen Maifesten ist man wieder einmal mit einem lachenden Auge, oder wie es neuerdings heißt, mit einer „Schwarzen Null“ davon gekommen. Für viele Mitglieder und Freunde ist es schon eine Selbstverständlichkeit ungebeten am 1. Mai einige Stunden ehrenamtlicher Arbeit zu verrichten. Auch bei den Vorarbeiten wie zum Beispiel dem Zeltaufbau und den nötigen Aufräumarbeiten sind andere Freiwillige zur spontanen Hilfe bereit. Dies ist und bleibt eine Grundvoraussetzung eines jeden Vereins. Ohne den Einsatz möglichst vieler Mitglieder kann nichts Rechtes gelingen. Die Organisatoren bedanken sich ausdrücklich bei allen Helferinnen und Helfern.

Von Stetten nach Lindenau

(khn) Auf einem neuen Weg führte Walter Kastler unlängst eine Gruppe Giengener Naturfreunde nach

Lindenau. Das Wetter spielte mit und so fanden sich zu der als „Kleine Wanderung" bezeichneten Tour etliche Teilnehmer ein. Zunächst am Waldrand von Stetten entlang, leitete der Wanderführer die Gruppe dann über das freie Feld bis auf die Höhe von Asselfingen. Hier hatten die Wanderer Gelegenheit in der Ferne die Kette der Alpen zu sehen. Bald war dann Lindenau erreicht. Die Stelle an der schon nachweislich im Jahre 1274 eine Wallfahrtskirche stand ist heutzutage zu einem beliebten Ausflugziel geworden. Von der im Jahre 1803 abgerissenen Kirche blieben nur das Hospitum und die Glocken erhalten. Währen die Glocken nach Rammingen gebracht wurden, werden die historischen Gemäuer des ehemalige Hospizes als Gaststätte genutzt. Lindenau liegt unweit der weltbekannten Vogelherdhöhle und anderen Höhlen des schönen Lonetales. Der Ort ist eine Station des „Neandertaler Weges“. Somit hatten die Wanderer währen der Rastpause Gelegenheit eine angelegte Informationsstelle zu besuchen. In der sogenannten „Höhle des Löwenmenschen“ konnten die Besucher ihr Wissen um frühe Jahre der Menschheit erweitern.

Fotos K.H. Niewerth

Spende für Förderverein Mukoviszidose

Bereits mehr als ein Vierteljahrhundert besteht der Förderverein Mukoviszidose in Ulm. Dessen Mitglieder engagieren sich unter Motto „Helfen, Forschen, Heilen“ für die von der Krankheit betroffenen Patienten. Die Frauengruppe der Naturfreunde Giengen hatte dieser Tage Frau Held und Herrn Peichl von dem Förderverein zu Gast im Hasenloch. Die Gäste referierten über das Wesen der Krankheit, sowie über Möglichkeiten der Hilfe.
Mukoviszidose ist eine angeborene Stoffwechselkrankheit und ist bis heute nicht heilbar. Durch regelmäßiges Inhalieren, durch Atemtherapie und Krankengymnastik können die Beschwerden gemildert werden. Es erfordert von den Patienten eine außerordentliche Disziplin und Hygiene bei der täglichen Anwendung. In Ulm sind eine Krankenschwester und
eine Sozialpädagogin angestellt, welche durch Spenden finanziert werden.
Die Frauengruppe unterstützt diese Arbeit mit einer Spende in Höhe von 1000.—Euro.

Kultureller Hausdienstausflug zum „schwäbischen Buddha“

(KHN) Ende Juni wurde es wieder einmal deutlich, dass sich die Naturfreunde nicht als reiner Wanderverein verstehen.Als Anerkennung für die ehrenamtlich geleisteten Dienste rund um das Vereinsheim Hasenloch organisiert der Hausverwaltungsverein jährlich eine Vereinsausfahrt.In diesem Jahr hatten die Organisatoren unter Führung von Wolfgang Junginger und Hans Mack Warmbronn als Ziel auserkoren. Dank der guten freundschaftlichen Kontakte von Elisabeth und Michael Benz wurde die Fahrt ein interessantes Ereignis. Mehrfach schon war der Historiker und Schriftsteller Prof. Axel Kuhn zu Vorstellung von Kriminalromanen im Hasenloch. So lag es nahe, den Naturfreund und Leiter des Christian-Wagner-Museums, um eine Führung zu bitten.

Die Reisenden wurden nicht enttäuscht. In dem alten Fachwerkhaus, der Geburtsstätte des Dichters, blieb Axel Kuhn mit seinen Erklärungen keine Antwort schuldig. Der Referent verstand es hervorragend das faszinierende Leben des Bauern und Dichters Christian Wagner aufzuzeigen. Die Gäste aus dem Brenztal zeigten sich ebenso beeindruckt von der Biografie, dem Verhältnis zur Natur und den Visionen. Christian Wagner lebte von 1835 bis 1918 und befasste sich auch mit der der Erforschung des Heimatdorfes. Axel Kuhn schilderte den Anwesenden das Leben eines Menschen welcher sich für eine möglichste Schonung alles Lebendigen einsetzte. Die Brenztäler vernahmen, dass der Bauer und Dichter im Dorf als Sonderling galt. Er wurde damals schon von der noch jungen Naturfreundebewegung quasi als „schwäbischer Buddha“ angesehen.

Ein Bauer und Dichter, welcher sich für die Schwachen und Geächteten unserer Gesellschaft einsetzte und besonders den Naturschutz predigte.Schon mit seinem Buch „Der neue Glaube“ setzte Wagner ein Zeichen für den Umgang der Menschen mit der Natur. Im Vorwort diese Buches schrieb der Vordenker dazu: „So habe ich getan, was ich nicht lassen konnte, und die Freiheit gepredigt den Armen und Verachteten und der ganzen Natur. Ich habe das Evangelium gepredigt von der möglichsten Schonung für alles Lebendige, und den Krieg angesagt jeder herzlosen Ichlehre.“

Christian Wagner war ein Mensch der seine Thesen nicht nur vortrug, sondern diese Ideen und Vorstellungen auch lebte. Ein Mensch, der es ertrug dafür Spott und Hohn zu ernten. Sein dichterisches Werk war schon zu seinen Lebzeiten weit bekannt und auch viele Jahrzehnte danach noch berühmt.

Die Naturfreunde hatten während der Mittagspause dann auch genügend Gesprächsstoff zum Leben des interessanten Menschen. Einigen Regenschauern zum Trotz begab sich die Reisegruppe am Nachmittag auf den in der Gemeinde angelegten Dichterweg. Dabei vermittelte Axel Kuhn an mehreren Stationen mit Erläuterungen zu den Gedichten weitere Erkenntnisse zum Leben des Warmbronner Künstlers.

Die vom Dozenten vorgetragenen Gedichte, Anekdoten und geschichtlichen Zusammenhänge fanden bei den Zuhörern ein großes Interesse. So Manches wurde auch mit Lachen und Schmunzeln aufgenommen, während andere Erklärungen große Nachdenklichkeit herbeiführten. Auch am Grab des Dichters, an der letzten Station des Weges, wusste der Vortragende noch immer neue Details zum Leben des Künstlers und seiner Familie. Der angereisten Gruppe blieb es vorbehalten sich mit Beifall für das gewonnene Wissen zu bedanken.

Herzlichen

Glückwunsch

Zum

100sten

Die Ortsgruppe Giengen konnte kürzlich ihrem verdienten Mitglied Hans Schmid zu seinem 100. Geburtstag gratulieren. Hans Schmid gehörte 1946 zu den Naturfreunden, welche sich für eine Neugründung nach den Jahren des Verbots durch die Nationalsozialisten einsetzten.

Der Jubilar hat sich über viele Jahre große Verdienste um die Ortsgruppe erworben. Hans war aktives Mitglied der Mandolinengruppe und gründete die inzwischen schon 35 Jahre bestehende Seniorengruppe. Beim Geburtstagsbesuch trafen die zahlreichen Gratulanten den Jubilar in einer erstaunlich guten körperlichen Verfassung an. Hans wusste sofort zu jedem Gratulanten etwas aus seiner Erinnerung beizutragen. Alle staunten nicht schlecht, als er bei den gemeinsam gesungenen Liedern alle Texte ohne Liederbuch aus vollem Herzen und bei guter Stimme mitsang. Gerne nahm er auch die Botschaft entgegen, dass er der älteste Giengener Naturfreund sei.

Beim Abschied versprachen die Besucher gerne spätestens im nächsten Jahr wieder zu kommen, um ihm auch dann ein Ständchen zu bringen.

(Bericht und Foto: K.H. Niewerth

Bosch Wandertag am 25. Juli 2015

280 Teilnehmer erlaufen 3150,00 € für die Radio 7 Drachenkinder

Am Samstag, 25. Juli fand zum ersten Mal der Wandertag für einen guten Zweck der BSH in Giengen statt. 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren gemeinsam mit ihren

Angehörigen zum Naturfreundehaus Hasenloch nach Giengen gekommen, um beim Wandertag dabei zu sein. Dabei kam es auf jeden Einzelnen an. Denn für jeden zurückgelegten Kilometer spendete der Standort 1,50 € pro Teilnehmer.

Der Rundkurs betrug 7,5 km, was bei 280 Teilnehmern umgerechnet 3150,00 € einbrachte. Eine tolle Summe, auf die sich die Radio 7 Drachenkinder nun freuen dürfen.
Aufgrund der guten Resonanz soll der Wandertag fester Bestandteil des Gesundheitsmanagements am Standort werden. Denn was ist einfacher als ein paar Schritte zu gehen und dabei Gutes für sich selbst und für den guten Zweck zu tun?

Für das Hasenloch-Team um Gisela und Wolfgang Junginger war das natürlich auch eine Herausforderung. Zunächst mussten 940 halbe Brötchen geschmiert und belegt werden und dann die vielen Besucher nach Beendigung der Wandertour auch noch mit Getränken versorgt werden. Die Aufgabe wurde zur vollsten Zufriedenheit der Gäste gemeistert, die sich bereits auf eine Wiederholung im nächsten Jahr freuen.

Foto und Text: Hans Mack

Bezirksseniorentreffen der Naturfreunde in Giengen

In diesem Jahr war die Ortsgruppe Giengen Ausrichter des traditionellen Seniorentreffens der Bezirken Südalb und Oberschwaben. Dazu waren Mitglieder der Ortsgruppen: Blaubeuren, Heidenheim, Langenau, Mergelstetten, Schelklingen, Schnaitheim, Ulm, Friedrichshafen und Weingarten-Baienfurt eingeladen. Wir freuten uns, eine so große Anzahl von

Naturfreunde-Senioren begrüßen zu dürfen. Dabei waren besonders die oberschwäbischen Teilnehmer mit der Anreise belastet. Bedingt durch Gleisarbeiten waren diese Freunde gezwungen, die Anfahrt ab Ulm in einem Bus fortzusetzen. Trotz dieser Schwierigkeiten konnten fast 140 Teilnehmerzahl begrüßt werden. Auf dem Programm standen dann zwei 60minütige Stadtführungen. Günther Ruoß und Frau Brender-Nothnick konnten dabei den Angereisten viele Informationen zur Geschichte der Stadt Giengen vermitteln. Eine andere Gruppe zog es vor im Steiff-Museum den Teddybären und ihren Freunden einen Besuch abzustatten. Andere zog es zum direkten Plausch mit alten Freunden in die Walter-Schmid-Halle. Hier überbrückte eine kleine Lichtbildschau die Zeit bis zum gemeinsamen Mittagessen. Während der anschließenden Unterhaltung wurde bei Kaffe und Kuchen auch das ein oder andere Lied gemeinsam gesungen. Dabei verging die Zeit wie im Flug und schon allzu bald hieß es wieder Abschied nehmen.

Felsenexpress hält am Hasenloch

(khn)Auch in diesem Jahr hat es gepasst. Der Wettergott zeigte sich von seiner besten Seite. Nach der großen Hitzewelle konnten die Besucher am Hasenloch bei angenehmen Temperaturen einen schönen Tag genießen. Wiederholt zog es viele Freunde des „Felsenexpress“ zum Hasenloch. Recht bald waren allen Sitzgarnituren sowohl im Freien wie auch im schattigen Zelt belegt. Wieder begannen die Freunde um Mathias Drost zur Freude aller Anwesenden schon eher als geplant mit ihrem Konzert. Erneut brachten die sechs Spieler ihr ganzes Können zu Gehör. Ein Oldie und ein Ohrwurm nach dem anderen wurden von den Musikern vorgetragen und vom Publikum mit großem Beifall belohnt. Bald hatten dann die Helfer im und um das Haus wieder alle Hände voll zu tun. Gegen Mittag zeigte sich, dass man gut vorgesorgt hatte und alle

Gäste mit Weißwurst und Weizenbier versorgen konnte. Das Team des Hauverwaltungsvereins zeigte sich wegen des guten Zuspruchs wieder sehr zufrieden. Sowohl die Musiker wie auch das Versorgungsteam hatten den Besuchern einen schönen Sonntagvormittag bereitet. Die Gäste hatten sich nicht verrechnet als sie sich beim letzten Besuch den diesjährigen Termin in den Kalender schrieben. Grund genug im Kalender 2016 einen neuen Eintrag zu leisten. Allen Musikanten und Helfern gilt ein herzlicher Dank.

Ein ereignisreiches Wochenende

Ein mit einigen Terminen versehenes Wochenende bot unseren Mitgliedern etliche Möglichkeiten zu einem Miteinander. Schon am Samstag vormittag fanden sich fleißige Helfer am Hasenloch ein um das Winterholz für das Hasenloch und unser Vereinsheim in Hellengerst zu bearbeiten. Bereits zur Mittagszeit war die Arbeit getan und Wolfgang Junginger konnte den Beteiligten den Dank des Hausverwaltungsvereins aussprechen.

Wahrscheinlich ist es der Ferienzeit geschuldet, dass sich zu der angekündigten Abendveranstaltung leider nur wenige Interessierte im Hasenloch einfanden. Der von Hans Mack eingeladene Weltraumexperte Herr Heuberger aus Mergelstetten konnte mit seinem astronomischen Wissen über die Galaxien, Milchstraßen und Gestirne vieles Erstaunliche vermitteln. Es bleibt die Hoffnung dass dieser Abend zu einem späteren Termin noch einmal wiederholt werden kann.

Durch die Ulmer Altstadt

Mit einem Start an der Pionierkaserne begann ein Spaziergang durch historische Teile der Ulmer Altstadt. Von diesem Teil der ehemaligen Bundesfestung zogen Giengener Naturfreunde zunächst zum Gänstor und dann weiter zum Zeughaus. Das renovierte Portal kündigt noch von der Größe des ehemaligen Waffenlagers der Reichsstadt Selbstverständlich wurde auch der unweit davon stehende Einsteinbrunnen besucht. Das Porträt mit der rausgestreckten Zunge des berühmten Nobelpreisträgers gehört zu den gefragtesten Fotomotiven der Stadt. Beim anschließend besuchten Seelturm am Zundeltor, wurden auch das Seelhausbrunnenwerk und der Brunnen des Griesbachmichels mit Interesse betrachtet. Weiter ging es für die Giengener dann zu den Grabenhäuschen auf der Mauer am Frauengraben. Die gepflegten Häuschen waren für die Fotografen eine richtige Motivansammlung. Auch im Innenhof des Gasthauses „Drei Kannen“ gab es mit der Barock-Loggia für die Teilnehmer vielerlei zu betrachten. Durch die Hafenbadstraße war es nun bis zum Münsterplatz nicht mehr weit. Nach einem selbstverständlichen Besuch des Bauwerks führte Wigand Ostrowski die Gruppe zunächst zum Rathaus. Dann über den Marktplatz mit dem „Fischkasten“ des Jörg Syrlin d.Ä. zum Metzgerturm. Nun wanderte die Gruppe neben der Donau abwärts zum Rosengarten. Unterhalb der Adlerbastei weitergehend wurde dann schließlich an der Gänsbrücke der Rundgang abgeschlossen.

Exkursion am Hasenloch

(khn) Nicht nur das schöne Wetter lockte unlängst eine große Schar von Naturfreunden zum Hasenloch. Eine weitere Waldexkursion mit Dr. Karl H. Müller wollten sich die Teilnehmer nicht entgehen lassen. Dabei konnte zwar das geplante Thema Pilze wegen der langen Trockenperiode nicht ausgiebig behandelt werden aber, der Diplombiologe verstand es auch diesmal ausgezeichnet sein profundes Wissen an die Gruppe weiterzugeben. Von den Insekten bis zu dem im herbstlichen Laub stehenden Bäumen konnten alle Teilnehmer ihre Kenntnisse erweitern. Sowohl für die Erwachsenen wie auch für die Kinder ließ der Kenner keine Frage zu Details der Flora und Fauna unbeantwortet. Auch beim anschließenden Vortrag im Naturfreundehaus über die Vielfalt der Pilze tat sich für die Besucher eine gänzlich neue Welt auf. Da reichten die Erklärungen des Wissenschaftlers von Mycelgeflechten bis zu Pilzerkrankungen. Von dem Fachmann wurde auch auf die Gefahr von Vergiftungen durch Verwechslung hingewiesen. Auch der durch die Tschernobyl-Katastrophe verursachte, radioaktive Fallout sei nicht zu unterschätzen. Noch immer würden in einigen Regionen Pilze und besonders bei Wildschweine hohe Becquerelwerte nachgewiesen. Aber auch die auf der Leinwand erschienenen Fotos von Stockschwämmen von Fußpilzen und Mehltau waren genauso interessant, wie solche von Edelschimmeln bei Käsen und Salami. Die Ausführungen zum Hausschwamm und zu den Hexenbesen wurden zum Teil ebenso mit Staunen aufgenommen, wie solche zu Röhrlingen und Knollenblätterpilzen. Schon am Nachmittag konnten die Anwesenden wieder eine Unzahl von neuen Erkenntnissen mit nach Haus nehmen. Schade, dass bei dem Abendvortrag die Zahl der Interessenten zu wünschen übrig ließ. Der Vortrag hätte mehr Besucher und Aufmerksamkeit verdient.